

## PJ-Evaluation

### Herbst 2015 - Frühjahr 2016

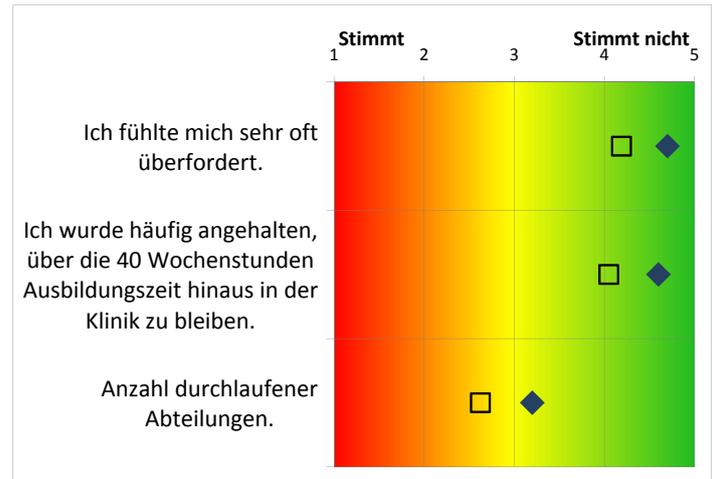
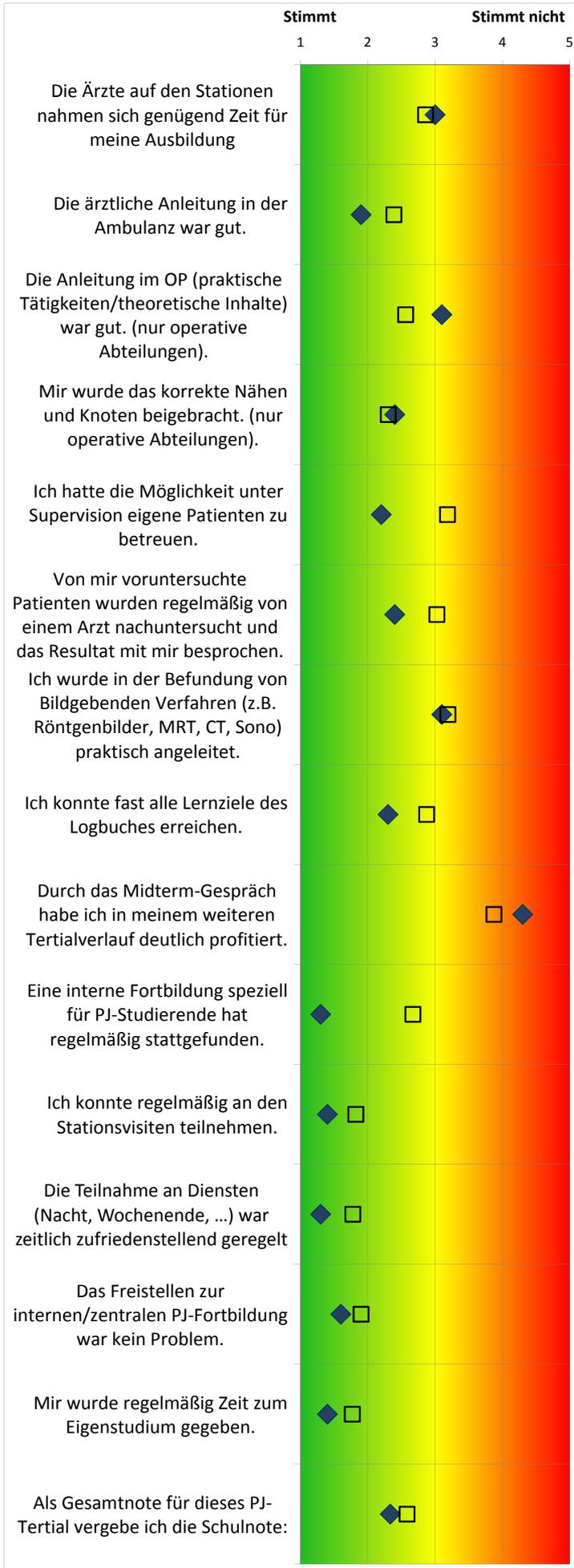
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

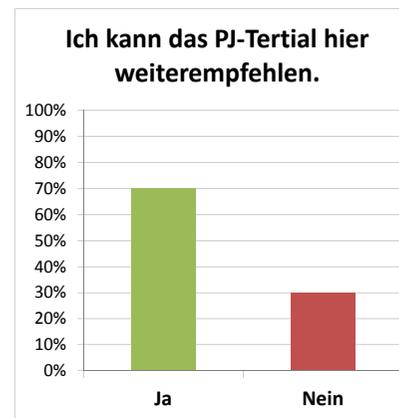
Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik
- ◻ Mittelwert aller Chirurgischen Abteilungen



N= 10

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 1</b>	nettes Team; Lehre zufriedenstellend	Zeit in der unfallchirurgischen Ambulanz; viele Möglichkeiten zur selbstständigen Arbeit	wenig Möglichkeiten auf Station mitzuarbeiten	Pjler auch besser in Stationsarbeit integrieren
<b>Student 2</b>	Angenehmes Klima, entspanntes Tertial	viel Entscheidungsfreiheit; selbstständiges Arbeiten möglich	Im OP eher wenig Lehrinhalt	-
<b>Student 3</b>	-	-	Stimmung im OP, unhöfliche, freche OP-Schwestern! Der Tonfall war teilweise (v.a. bei den Orthopäden) eine Frechheit!	-
<b>Student 4</b>	weil das Haus sehr familiär ist, man in der Orthopädie/Unfallchirurgie sehr gut ins Team integriert wird und eigenverantwortlich Patienten betreuen kann.	Die Betreuung in der Orthopädie/Unfallchirurgie. Die Möglichkeit in der Unfallchirurgischen Ambulanz eigene Pat. zu betreuen. Die nette Atmosphäre in der Unfallchirurgie/Orthopädie. Die umfangreichen Erklärungen und die vorbildliche Arbeitsweise der allgemeinchirurgischen Ambulanzärztin Fr.Dr. Bürger	Die Betreuung/der Umgang mit Pjlern in der Viszeralchirurgie (zum Blutabnahmen und Hakenhalten war man gut genug, Erklärungen, Zunähen lassen oder die Betreuung von eigenen Patientenzimmern wurde von vielen Ärztinnen nicht gern gesehen/hat zu viel Aufwand bedeutet).	Die Versorgung mit Arbeitskleidung (v.a. Hosen) könnte weniger umständlich organisiert werden (z.B. 2 Hosen statt einer, die man zu den Öffnungszeiten der Wäscherei tauschen kann oder Zugang/Schlüssel zu einem Vorratsschrank). Ansonsten sehr gute Organisation! Vielen Dank!

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 5</b>	Unfallchirurgie/Orthopädie: nettes Team, kleines Haus mit kurzen Wegen, nicht nur als Hakenhalter benutzt	Die Zeit in der Unfallchirurgie/Orthopädie. Das Team nimmt einen freundlich auf und man wird auch als Pjler integriert. Wir konnten in der Ambulanz eigene Patienten betreuen, außerdem gab es die Möglichkeit NAW zu fahren, in der Reha zu schauen...Studententag problemlos möglich in Absprache. Organisation mit Kleidung. 120€ Essensgeld	Allgemeinchirurgie: oft ist man nur "Hakenhalter" und "Blutabnehmer" - mehr Eigeninitiative ist gefordert und die Zeit besteht oft aus Zuschauen	-
<b>Student 6</b>	Nein: weil es eine sehr kleine Abteilung ist und man sich mit vielen Pjlern gegenseitig auf den Füßen steht. Lehre wird nur von wenigen Ärzten betrieben.	Relativ eigenständiges Arbeiten bzw. ich hab mir Arbeit gesucht, da es mein 3. Tertial war und mich Chirurgie interessiert hat. Die Pjler aus dem 1. Tertial kamen damit nicht so zurecht. Im MKH wird man nicht "an die Hand genommen".	Hätte mir im OP mehr Erklärungen gewünscht. Trotz Nachfragen bekam ich nur knappe Antworten. Zu viele chirurgische Pjler für die kleine Station, man stand sich auf den Füßen. Eine OÄ, die Pjler grundsätzlich nicht mit in die Sprechstunde lässt, ist meines Erachtens ein No-Go für ein Lehrkrankenhaus.	Bessere Organisation zum PJ-Start -> Formalitäten vorab einreichen lassen, damit PC-Zugang und Mitarbeiterkarte (Cafeteria) direkt vorhanden sind. Kurze Einführungsrunde z.B. durch Alt-Pjler (wo ist die Wäschekammer, Umkleide, wichtige Tür-Codes...)
<b>Student 7</b>	Nein: keinerlei Planung von Rotationen; teils unfreundlicher Umgang im OP, v.a. bei den Unfallchirurgen häufiger Leerlauf	Zentralambulanz mit selbstständiger Aufnahme von Patienten; Intensivstation mit engagierten Ärzten, die viel erklären	Teils sehr unfreundlicher Umgangston; kaum Erklärungen auf Visite/im OP nur bei ständiger Nachfrage; Nähen kaum möglich	Rotationsplan! Für Lehre zuständige Ansprechpartner
<b>Student 8</b>	Nein: Betreuung sehr mangelhaft	-	-	-
<b>Student 9</b>	kleines Haus, persönliche Betreuung; häufigste chir. Krankheitsbilder werden abgebildet; fairer Umgang; nettes Team	Praxisanleitung Dr. Maer; OP für Studenten immer offen	-	-
<b>Student 10</b>	eingeschränkte Weiterempfehlung: Die Mehrzahl der Ärzte ist freundlich und beantwortet Fragen bzw. zeigt auch mal was. In der ACH ist die Fachärztin in der Ambulanz eine gute Ansprechpartnerin. Im OP wurde man dort nicht so oft gebraucht & das Spektrum ist auch nicht riesig. Die UCH ist v.a. für orthopädisch interessierte Pjler geeignet, da der Orthopädieteil doch überwiegt.	In der ACH die Ambulanz, da man dort am meisten erklärt bekommt. Allerdings hat diese eher den Charakter einer prästationären Ambulanz. In der Orthopädie/UCH war es ebenfalls in der Ambulanz am Besten. Dort konnte man sehr selbstständig arbeiten. Außerdem die Möglichkeit die chir. Pat. auf der Intensivstation mitzubetreuen. Der kurze Aufenthalt dort hat sehr viel gebracht. Die Anästhesisten waren in dem Tertial die engagiertesten Lehrer.	Dass man im OP sehr wenig gelernt hat und auch nicht oft nähen durfte. In der ACH wurde öfters ein kleines Theater veranstaltet, wenn man seinen Studententag nehmen wollte. Es ist an sich kein Problem. Sie möchten aber, dass jeden Tag jemand da ist. Wenn man also zu zweit im Chirurgie-Tertial ist, muss der Pjler, der eigentlich in der UCH ist, dort antanzen. Dabei wurde man außer zum Blutabnehmen oft nicht gebraucht.	Als PJ-Beauftragten in der ACH jemanden einsetzen, der mehr an den Pjlern interessiert ist.